

# Fachstandards der Gesundheitsförderung

Holger Kilian, MPH  
Gesundheit Berlin-Brandenburg

31. März 2011

## → → → Überblick

- Was ist Gesundheit?
- Und was ist Gesundheitsförderung?
- Gesundheitsförderung als Schnittstellenarbeit
- Fachstandards der Gesundheitsförderung:  
Der Good Practice-Ansatz
- Zusammenfassung

## ■ ■ ■ Was ist "Gesundheit"?

„Gesundheit als  
Voraussetzung, Ziele zu  
erreichen“  
*Ressource*

„Abwesenheit von  
Krankheit“  
*Negative Definition*

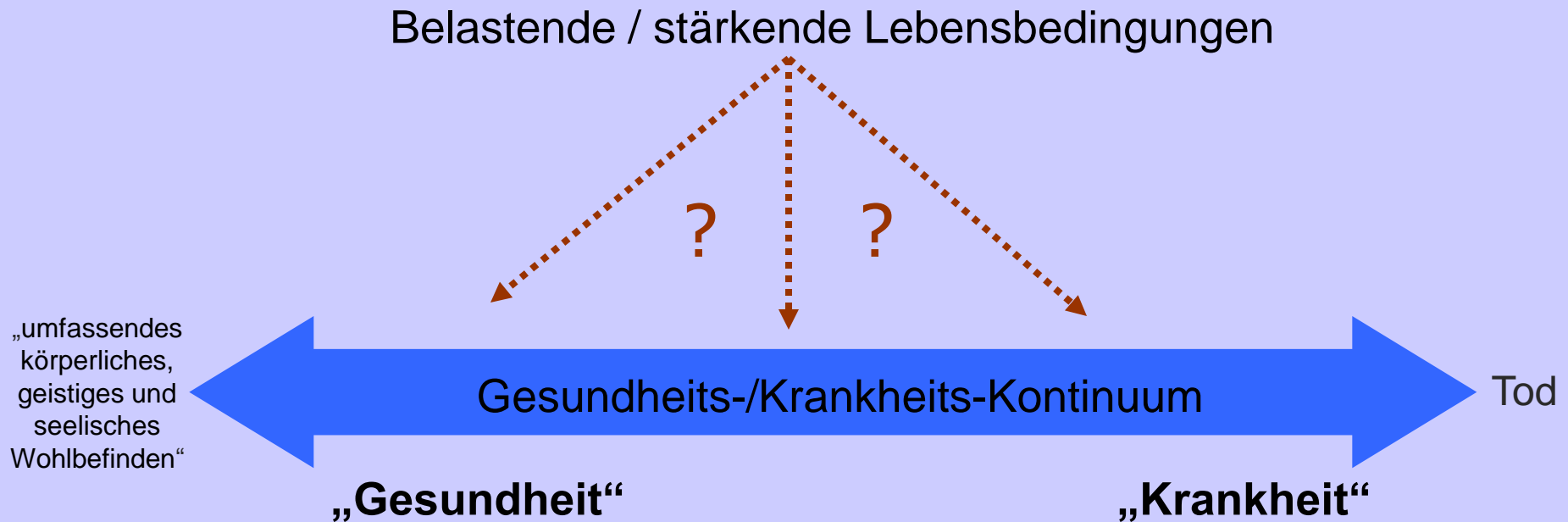
„Gesundheit“

„umfassendes körperliches,  
geistiges und seelisches  
Wohlbefinden“  
*Positive Definition (WHO)*

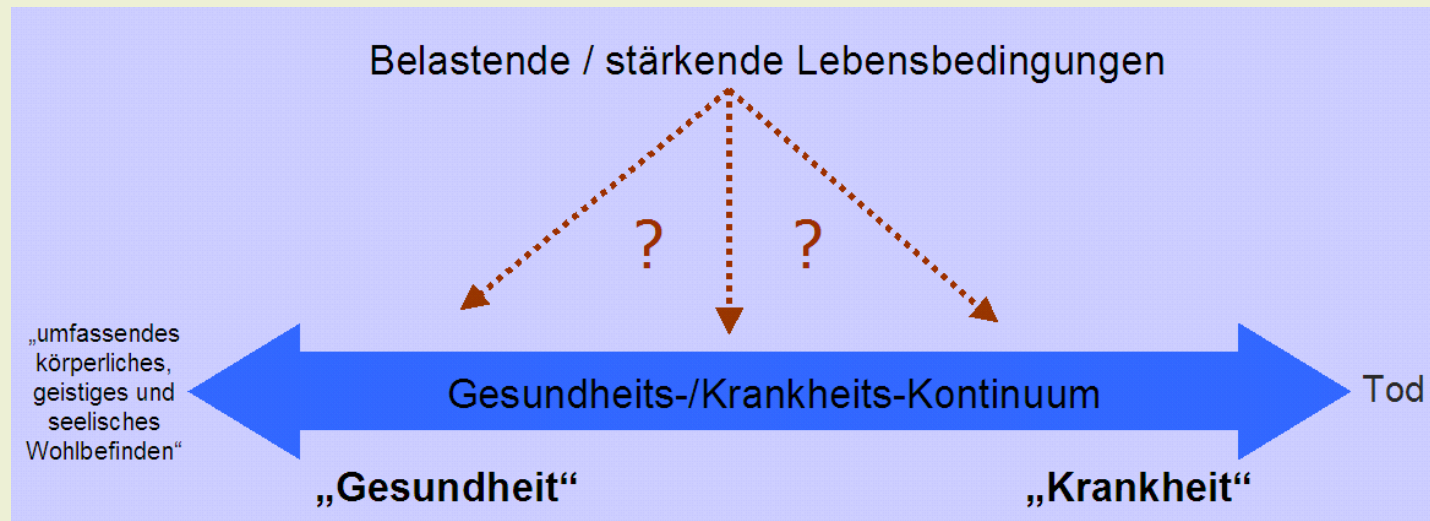
„Gesundheit als  
Selbstzweck“  
*Ziel*

## ■ ■ ■ Krank oder gesund?

Statt Entweder-Oder:  
Mehr oder weniger

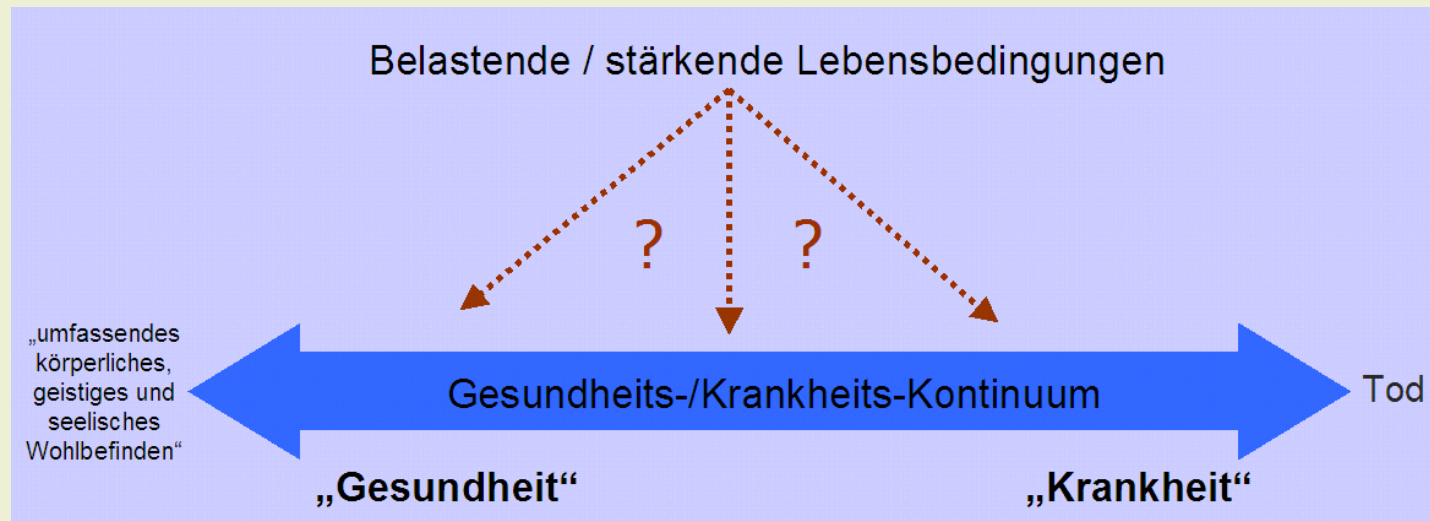


## Perspektive der Prävention: „Vermeidung von Krankheit“



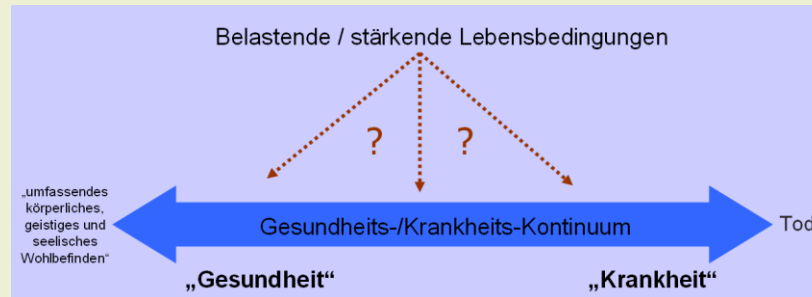
- (Medizinische) Prävention: Was macht Menschen krank?
- Strategie: Vermeidung / Verminderung von Stressoren
- Grundlage: Pathogenese

## Perspektive der Gesundheitsförderung „Gesundheit stärken“



- Gesundheitsförderung: Was erhält Menschen gesund?
- Strategie: Stärkung von Bewältigungsressourcen und Verminderung von Belastungen
- Grundlage: Salutogenese

## → → → Allgemeine Widerstandsressourcen



### **Interpersonale Ressourcen**

Soziale Unterstützung, soziale Netzwerke

### **Soziokulturelle Ressourcen**

Einbindung in soziale Kulturen,  
lebensleitende Überzeugungen

### **Körperliche / konstitutionelle Ressourcen**

Widerstandsfähigkeit gegen physische Belastungen

### **Materielle Ressourcen**

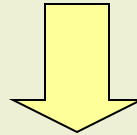
Finanzielle Mittel, Wohnung, Nahrung

### **Personale / psychische Ressourcen**

Wissen, Einstellungen, Verhalten

## → → → "Sense of Coherence" (SOC)

Individuelle Ausprägung der allgemeinen  
Widerstandsressourcen



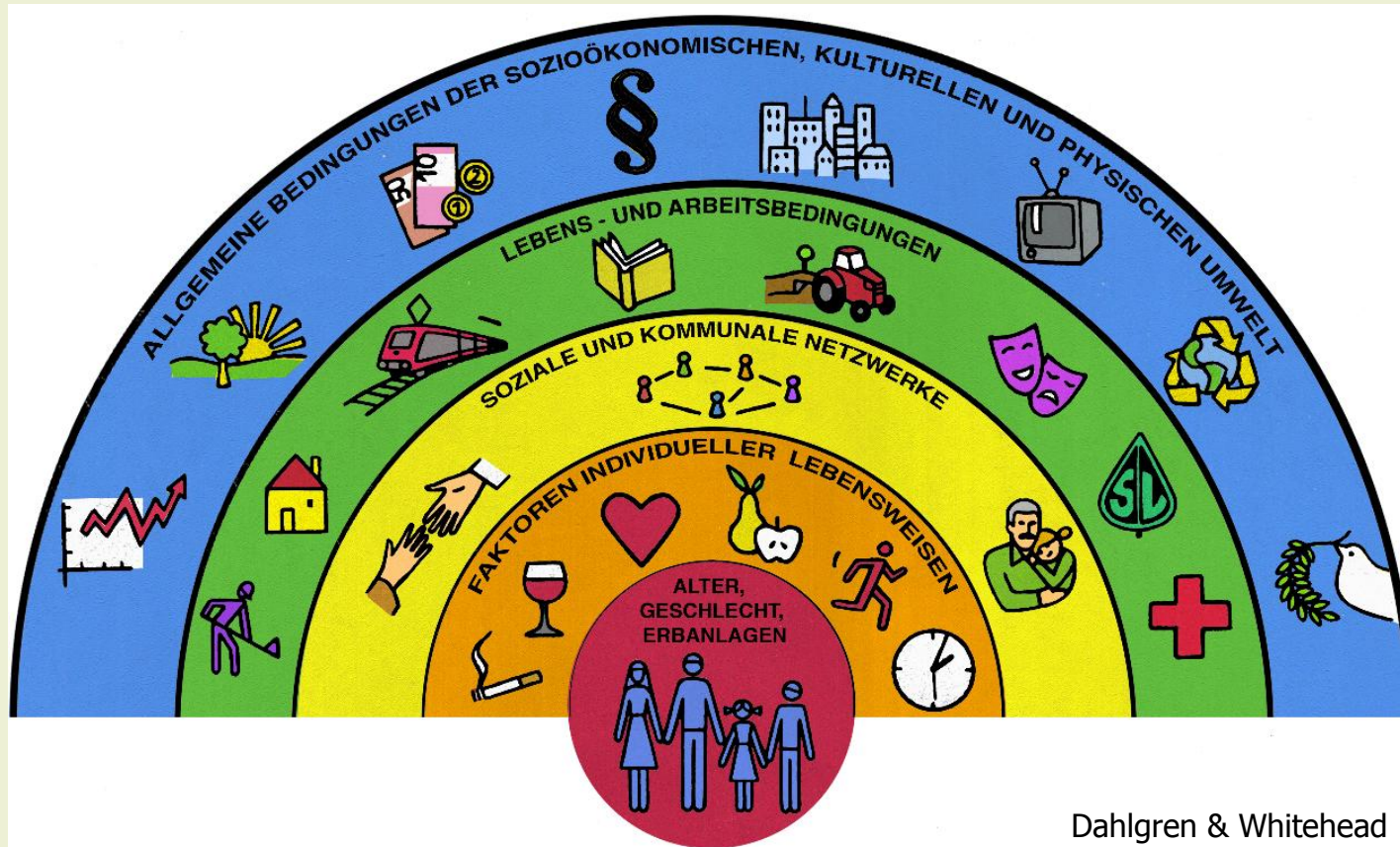
Kohärenzsinn / Kohärenzgefühl (Sense of Coherence - SOC)  
mit den Elementen

Verstehbarkeit  
der Welt / von  
Lebensereignissen

Handhabbarkeit  
von Problemen /  
kritischen  
Ereignissen

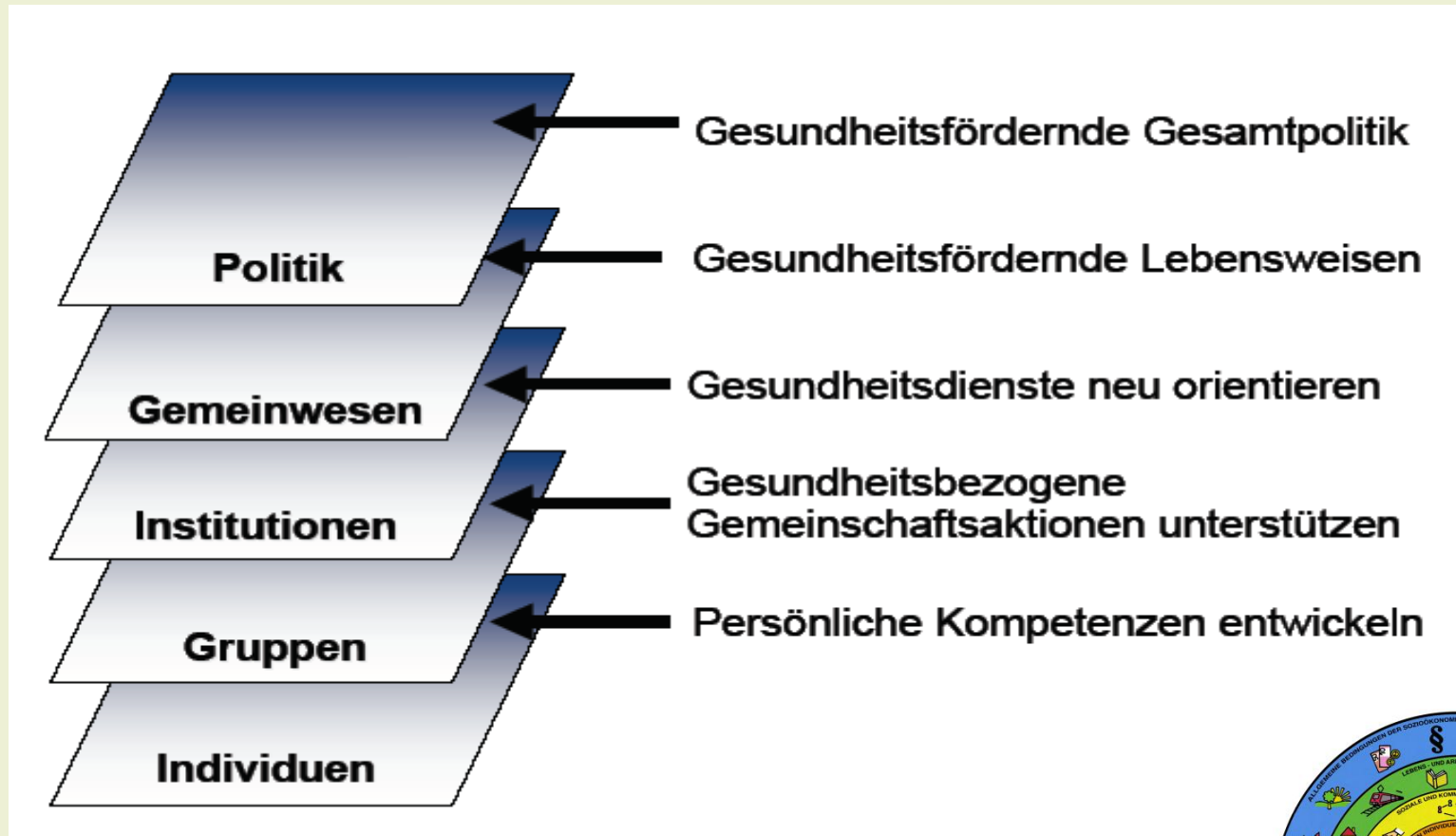
Sinnhaftigkeit  
und Bedeutsamkeit  
des Lebens / der  
Herausforderungen

# Einflussfaktoren auf Gesundheit ("Gesundheitsdeterminanten")

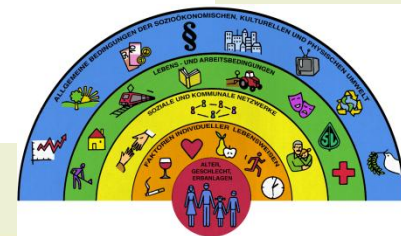


Dahlgren & Whitehead 1991  
Darstellung: Fonds Gesundes Österreich

## Ottawa-Charta der WHO (1986)



Quelle: UKE Hamburg



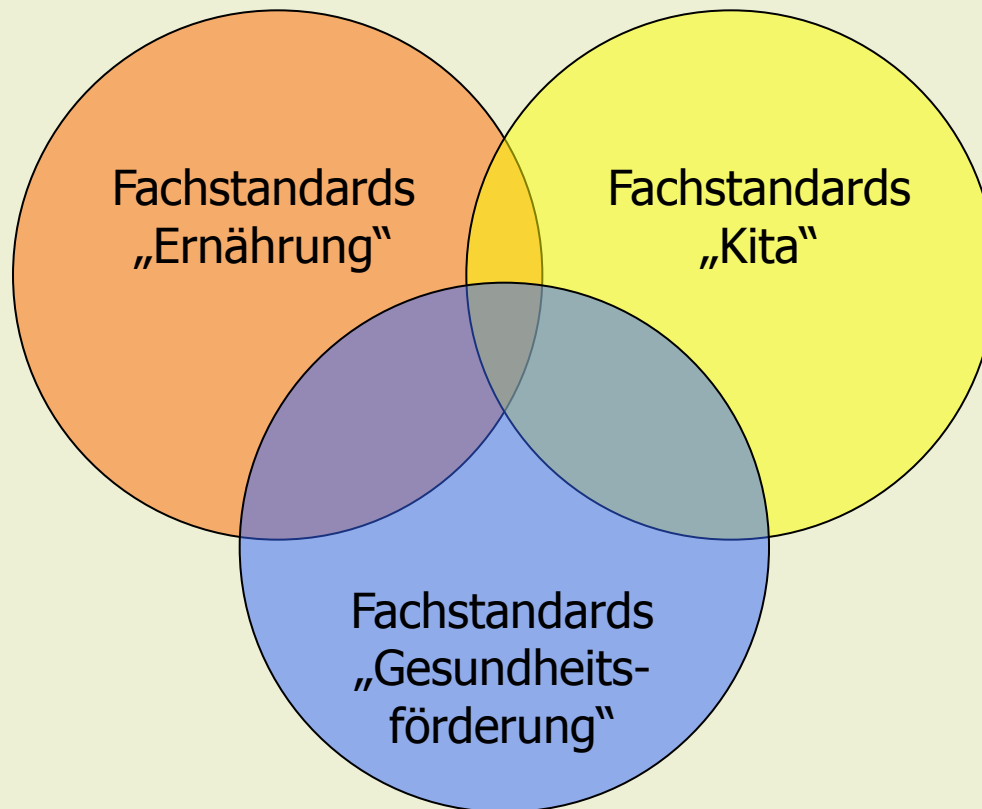
## ■ ■ ■ Gesundheitsförderung an der Schnittstelle...

... zu vielen Handlungsfeldern, die „nichts mit Gesundheitsförderung zu tun haben“, z.B.

- Gesundheitswesen
- Stadtentwicklung / Städtebau
- Verkehrsplanung
- Bildungswesen
- Umweltbereich
- Jugendhilfe

## ■ ■ ■ Integration von Fachstandards

Beispiel: Gesunde Ernährung in der Kita



## ■ ■ ■ Gesundheitsförderung...

- schließt an die Fachstandards der gesundheitsrelevanten Handlungsfelder an
- bindet die Akteure (Professionelle und „Zielgruppe“) aktiv ein
- setzt auf Ressourcenstärkung
- strebt Nachhaltigkeit an („Setting-Ansatz“)
- sensibilisiert für sozial bedingte gesundheitliche Ungleichheiten
- ... kennt (noch) keine konsentierten Fachstandards

## ■ ■ ■ Fachstandards der Gesundheitsförderung

- Keine gesetzlichen Regelungen (Präventionsgesetz)
- GKV-Leitfaden zur Umsetzung des § 20 SGB V
- Trägerspezifische Leitlinien
- Differenzierte Angebote zur Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung (z.B. quint-essenz, Partizipative Qualitätsentwicklung, QIP, Good Practice-Ansatz)

## Good Practice-Kriterien

### Konzeption, Selbstverständnis

Prävention und Gesundheitsförderung sind konzeptionell verankert.

### Zielgruppe

Menschen in schwieriger sozialer Lage werden erreicht.

### Innovation und Nachhaltigkeit

neue Problemlösungen bzw. Kontinuität und Langzeitwirkung

### Multiplikatoren- konzept

systematische Einbindung und ggf. Qualifizierung von Multiplikatoren

### Niedrigschwellige Arbeitsweise

aufsuchende, begleitende und/oder nachgehende Angebotsform

### Partizipation

hoher Grad an Beteiligungsmöglichkeiten für die Zielgruppe

### Empowerment

Befähigung, Qualifizierung und Stärkung der Ressourcen

### Settingansatz

Orientierung an Lebenswelt von Zielgruppen, z.B. im Stadtteil

### Integriertes Handlungs- konzept/ Vernetzung

Ressourcenbündelung und fachübergreifende Zusammenarbeit

### Qualitäts- management/ entwicklung

kontinuierlicher Verbesserungsprozess

### Dokumentation und Evaluation

Bewertungen von Prozessen und Ergebnissen der Arbeit fließen ein

### Kosten-Nutzen- Relation

angemessenes Verhältnis von Kosten und Nutzen

# GOOD PRACTICE

in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten

- ■ ■ Was ist der der Good Practice-Ansatz?
- Entwickelt im Kooperationsverbund  
„Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“
- Zwei Perspektiven auf „gute“ Gesundheitsförderung
  - Systematisch (12 Kriterien für gute Praxis)
  - Praktisch (> 100 Good Practice-Beispiele)
- Transfer auch über Handlungsfelder hinweg
- Reflexion immer notwendig: Welche der guten Ansätze „passen“ für meine Praxis?
- Kann andere Verfahren der Qualitätsentwicklung unterstützen

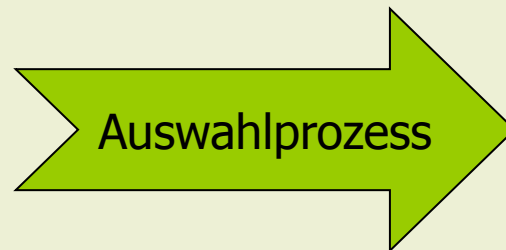
# Zentrale Elemente von Good Practice

<p><b>Konzeption, Selbstverständnis</b></p> <p>Prävention und Gesundheitsförderung sind konzeptionell verankert.</p>	<p><b>Zielgruppe</b></p> <p>Menschen in schwieriger sozialer Lage werden erreicht.</p>	<p><b>Innovation und Nachhaltigkeit</b></p> <p>neue Problemlösungen bzw. Kontinuität und Langzeitwirkung</p>	<p><b>Multiplikatorenkonzept</b></p> <p>systematische Einbindung und ggf. Qualifizierung von Multiplikatoren</p>
<p><b>Niedrigschwellige Arbeitsweise</b></p> <p>aufsuchende begleitende und/oder nachgehende Angebotsform</p>	<p><b>Partizipation</b></p> <p>hoher Grad an Beteiligungsmöglichkeiten für die Zielgruppe</p>	<p><b>Empowerment</b></p> <p>Befähigung, Qualifizierung und Stärkung der Ressourcen</p>	<p><b>Settingansatz</b></p> <p>Orientierung an Lebenswelt von Zielgruppen, z.B. im Stadtteil</p>
<p><b>Integriertes Handlungskonzept/ Vernetzung</b></p> <p>Ressourcenbündelung und fachübergreifende Zusammenarbeit</p>	<p><b>Qualitätsmanagement/-entwicklung</b></p> <p>kontinuierlicher Verbesserungsprozess</p>	<p><b>Dokumentation und Evaluation</b></p> <p>Bewertungen von Prozessen und Ergebnissen der Arbeit fließen ein</p>	<p><b>Kosten-Nutzen-Relation</b></p> <p>angemessenes Verhältnis von Kosten und Nutzen</p>

**GOOD PRACTICE**  
in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten

The screenshot shows a web page titled 'GOOD PRACTICE' with a navigation menu on the left. The main content area displays information about a project: 'Gesundheitsteams vor Ort' in Trier-Nord. It includes a 'Kurzbildbeschreibung' with a photo of a group of people and text describing the project's goals and activities. The text mentions that the project was initiated by the local social and health services in Trier-Nord, aiming to support vulnerable families and improve the health status of residents. It also lists focus areas like nutrition, physical activity, and mental health.

**Kriterien**  
für gute Praxis als  
Grundlage für



Auswahlprozess

**Beispiele, vermittelt über**

- Internet
- Veröffentlichungen
- Veranstaltungen
- Workshops

## ■ ■ ■ Gruppierung der Kriterien

### 1 / Basiskriterien

- Konzeption/Selbstverständnis
- Zielgruppenbezug
- Setting-Ansatz

### 2 / Arbeit mit der Zielgruppe

- Niedrigschwelligkeit
- Partizipation
- Empowerment
- Multiplikatorenkonzept

### 3 / Nachhaltigkeit und Qualitätsentwicklung

- Innovation / Nachhaltigkeit
- Vernetzung
- Qualitätsmanagement
- Dokumentation und Evaluation
- Kosten-Nutzen Verhältnis

## → → → Zusammenfassung

- Fachliche Bezugspunkte der Gesundheitsförderung
  - Salutogenese
  - Ottawa-Charta
- Fachstandards
  - Ansätze der Qualitätsentwicklung
  - Regelungen von Trägern und Finanzgebern (insb. Krankenkassen)
  - Aufgabe: Ansätze transparenter machen und stärker zusammenführen

Vielen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit!

Holger Kilian, MPH  
Gesundheit Berlin-Brandenburg  
Friedrichstr. 231  
10969 Berlin

[kilian@gesundheitbb.de](mailto:kilian@gesundheitbb.de)  
030 - 4431 9068